

Bundesfachkongress „Da muss doch mal was passieren!!!“ – Handlungsmöglichkeiten bei herausforderndem Verhalten am 15./16. September 2023 in Bad Sassendorf

Kurzbeschreibungen der Seminare

Seminar 1

Wege aus Verhaltensfallen – Pädagogisches Handeln in schwierigen Situationen Martina Hehn-Oldiges

Die Teilnehmenden erhalten konkrete Anregungen dazu, wie wertschätzendes Handeln in konflikthaften Situationen gewährleistet wird. In der Veranstaltung wird die Beziehungsdynamik zwischen Lehrkräften und Lernenden betrachtet. Dazu gehören die Selbstsorge von Lehrkräften mit ihren hohen emotionalen Belastungen sowie das Ermitteln möglicher „guter Gründe“ für herausfordernde Verhaltensweisen durch das Einvernehmen der Perspektive von Lernenden. Präventive und interventive Maßnahmen, die sich an einer ethischen Pädagogik („Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen“) orientieren, werden vorgestellt.

Ablauf: Vortrag, Diskussion und Gruppengespräche, Nutzung von Materialien, die auf einer digitalen Pinnwand abrufbar sind (Tablet oder Laptop mitbringen).

Zielgruppe: Lehr- und pädagogische Fachkräfte

Seminar 2

Herausforderndes Verhalten und Kommunikation im Autismusspektrum Dr. Hajo Seng

Kommunikation mit anderen (nicht-autistischen) Menschen wird von autistischen Menschen häufig als frustrierend, verkennend oder gar stigmatisierend erlebt. Entsprechend distanziert bis ablehnend ist nicht selten die Reaktion darauf, die dann als herausfordernd erlebt wird. Es soll aufgezeigt werden, wie Kommunikation auch bei großen Unterschieden in der eigenen Wahrnehmung gelingen und einem als herausfordernd erlebten Verhalten begegnet werden kann.

Seminar 3

Mentalisieren als Antwort auf herausforderndes Verhalten – konzeptionelle Grundlagen und praktische Implikationen Jun.-Prof. Dr. Nicola-Hans Schwarzer

Im Seminar werden zunächst Grundlagen des Mentalisierungskonzepts eingeführt.

Hieran anknüpfend werden praktische Implikationen im Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen skizziert.

Seminar 4

Pädagogische Beziehungsgestaltung aus psychoanalytischer und traumapädagogischer Perspektive

Prof. Dr. David Zimmermann

- Reflexion herausfordernder Beziehungen
- Wahrnehmung eigener emotionaler Beteiligung
- Ableitung von Handlungs- und Handlungsmöglichkeiten

Ablauf: theoriegeleitete Einführung, Arbeit mit Fallbeispielen, gruppenbezogene Reflexion
Zielgruppe: alle Teilnehmenden

Seminar 5

Schülerinnen und Schüler mit herausforderndem Verhalten – Überlegungen aus der Perspektive der Pädagogik bei Verhaltensstörungen

Prof. Dr. Thomas Müller

Im Seminar wird eine Perspektive auf auffälliges Verhalten von Schülerinnen und Schülern eingenommen, die nicht nur auf das Verhalten abzielt, sondern auch deren Erleben zu berücksichtigen sucht. Zudem werden zahlreiche Handlungsmöglichkeiten für die tägliche Praxis vorgestellt.

Seminar 6

Handlungsmöglichkeiten bei herausforderndem Verhalten unter dem Aspekt der Bindungs- und Beziehungsgestaltung

Constanze Stabaginski

Zielsetzung: Schülerinnen und Schüler mit herausforderndem Verhalten unterrichten

Sie machen guten Unterricht und haben Erfahrung mit der Erziehung von Kindern und Jugendlichen. Dennoch gibt es immer mehr Schülerinnen und Schüler, an denen sie sich mit den bewährten Methoden aufreiben. Wir betrachten Kinder und Jugendliche mit herausforderndem Verhalten aus einer neuen Perspektive: der Bindungstheorie und der Entwicklungspsychologie. So wird das Verhalten verstehbar.

Im Anschluss werden auf dieser Grundlage geeignete Hilfen vorgestellt, um mit den Schülerinnen und Schülern leichter zu arbeiten.

Interaktiver Vortrag – Rückfragen jederzeit erwünscht und möglich, anschließende Fragen- und Diskussionsrunde

Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte in multiprofessionellen Teams, sozialpädagogische Fachkräfte und Fachkräfte der Sozialarbeit

Seminar 7

Herausforderndem Verhalten sicher begegnen – traumatisierte Kinder und Jugendliche in der Schule

Marita Fremmer

Kinder und Jugendliche, die in hochbelastenden Lebenskontexten lebten oder leben, fallen auf. Sie werden häufig als besonders schwierig, provokativ, aggressiv oder enthemmt wahrgenommen und stellen Fachkräfte mit ihrem Verhalten vor hohe Herausforderungen. Oft stellt sich die Frage, wie Schulen und Betreuungssettings angesichts des Auftrags der inklusiven Bildung diesen Aufgaben und Anforderungen gerecht werden sollen. Eine Unterrichtsgestaltung, die dem Förderbedarf von Schülerinnen und Schülern, die der Umwelt und den sie begleitenden Erwachsenen aufgrund ihrer Biografie zunächst äußerst ablehnend und misstrauisch begegnen, gerecht wird und den Jugendlichen so positive Schul- und Lernerfahrungen ermöglicht, leitet ihre Prinzipien aus Verstehensprozessen ab. Das Verstehen von Wirklichkeitskonstruktionen und zunächst dysfunktional erscheinenden Verhaltensweisen bietet die Möglichkeit, einen positiven Kontakt zu den uns anvertrauten Schülern und Schülerinnen zu finden, um so soziale Passungen und gelingende Interventionen zu reflektieren.

Die Veranstaltung richtet sich an interessierte Kolleginnen und Kollegen.

Seminar 8

SeELE – Sozial-emotionales Lernen mit Lernleitern

Prof. Dr. Christine Schmalenbach

Die SeELE-Materialien wurden entwickelt für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1. Ihnen soll in heterogenen Gruppen die Auseinandersetzung mit sozial-emotionalen Inhalten im eigenen Rhythmus und in Zusammenarbeit mit anderen ermöglicht werden.

Im Seminar werden die Materialien mit ihren Hintergründen, ihrem Aufbau und ihrer Handhabung vorgestellt. Es besteht die Möglichkeit, sich praktisch mit ihnen auseinanderzusetzen und gemeinsam die Chancen und Herausforderungen der Anwendung zu diskutieren.

Seminar 9

Vermeidung von Absentismus durch Bindung und Beziehung

Dr. Angela Ehlers

Absentismus kündigt sich in aller Regel frühzeitig an. Innerer Rückzug, Ängste, sich ungerecht-behandelt-Fühlen, Lernverweigerung, Gleichgültigkeit gegenüber Lernangeboten und häufiges Fehlen sowie Mobbing sind Warnsignale, die von Anfang an ernst genommen werden müssen. Das multiprofessionelle Team einer Schule sollte abgestimmt aktiv werden und gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen sowie ihrer Familie Hintergründe für das Verweigerungsverhalten erforschen. Daraus sollten unmittelbar geeignete unterstützende Angebote folgen.

Deshalb ist es notwendig, so früh wie möglich

- in Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern selbst sowie ihrer Familie zu klären, was einen motivierten Schulbesuch verhindert, welche Wünsche und welche Unterstützungsangebote es gibt
- niedrigschwellige Unterstützung und Beratung einzubinden
- die Kinder und Jugendlichen in ihrem Recht auf die Entwicklung einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen
- bei aller Unterschiedlichkeit der Aufgabenbereiche von Schule, Jugend- und Familienhilfe sowie von weiteren Akteuren im Sozialraum partnerschaftlich zusammenzuarbeiten
- zügig vernetzt, kooperativ und partizipativ wirksam zu werden und

- vorhandene Ressourcen der Menschen rund um Schule präventiv und intervenierend zu nutzen.

Hierzu werden im Seminar konkrete, erprobte Ideen und Vorgehensweisen vorgestellt und mit den Teilnehmenden diskutiert. Das Angebot richtet sich an alle Personen, die in Schule und Jugendhilfe sowie Gesundheitsdiensten tätig sind.

Seminar 10

Förderung bei auffälligem Verhalten – Projekt „Übergang“ apl. Prof. Dr. Ulrike Becker

Es werden fünf Organisationsstrukturen zum Gelingen inklusiver Bildung bei auffälligem Verhalten vorgestellt. Die fünf Organisationsstrukturen bilden ein schulisches Setting, in dem Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen Zeit und Raum für Beziehungsarbeit mit Kindern und Eltern sowie für die Beratung von Lehrkräften und zur Kooperation mit Partnern der Jugendhilfe haben. Die Implementierung der fünf Organisationsstrukturen lässt inklusive Bildung auch bei schweren Beeinträchtigungen im Verhalten gelingen. Dies zeigt die 25jährige Erfahrung mit dem Förderansatz Projekt „Übergang“ in Berlin.

Im Anschluss an den Vortrag besteht Gelegenheit für Nachfragen und intensiven Austausch.

Seminar 11

Handlungsmöglichkeiten bei herausforderndem Verhalten im sonderpädagogischen Schwerpunkt Geistige Entwicklung Hendrik Reimers

Schülerinnen und Schüler im sonderpädagogischen Schwerpunkt Geistige Entwicklung, die oft in Situationen mit herausforderndem Verhalten geraten, brauchen in besonderem Maße Schulen, an denen sie ihre Persönlichkeit und ihr individuelles Leistungspotenzial entfalten können. Das bedeutet, dass ein Teil der Gesamtkonzeption solcher Schulen auf diese besonderen Herausforderungen ausgerichtet sein muss, um sinnvolle, systematische Vorgehensweisen bereit zu halten, die auch für diese Schülerinnen und Schüler das individuelle Maximum an Partizipation und Bildung ermöglichen.

Ziel: Vermittlung von Handlungsmöglichkeiten für den Umgang mit/ Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungserfahrungen im Schwerpunkt Geistige Entwicklung und mit herausforderndem Verhalten

Zielgruppe: alle Berufsgruppen an Förderschulen/ Förderzentren GE

Seminar 12

Multiprofessionelle Teams – alle sind zuständig – keiner ist verantwortlich?! Thomas Fey

Im Seminar wird das Spannungsfeld der multiprofessionellen Arbeit zwischen worst case - Szenarien und best practice - Beispielen dargestellt. Die Arbeit in multiprofessionellen **Teams** verleitet zum altbekannten Spruch **Toll Ein Anderer Machts**. Anhand der alltäglichen Arbeit in diesen Teams werden Fallstricke analysiert und Handlungsmöglichkeiten und -alternativen aufgezeigt.

Zielgruppe sind diejenigen, die bereits in Teams arbeiten bzw. auf Teams angewiesen sind, und mit Kindern und Jugendlichen mit herausforderndem Verhalten arbeiten (müssen).

Seminar 13

Verhaltensfallen mit entwicklungspädagogischem Classroom-Management begegnen – das Konzept der Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik (ETEP) Angelika Mannheim / Mathias Elzner

In diesem Seminar stellen wir Ihnen praxisbezogen am Beispiel einer „Verhaltensfalle“ (Martina Hehn-Oldiges) ausschnittartig das Konzept der Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik vor. Das Seminar richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die in Regelschulen, aber auch in Kleingruppensettings oder Sonder-/Förderschulen tätig sind.

Seminar 14

Traumapädagogische Grundlagen und ihre Bedeutung in der (sonder-)pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung – Einführung, Reflexion und Ideensammlung zur Umsetzung einer traumapädagogischen Grundhaltung im Klassenraum Kristina Ocker / Dr. Anett Platte

Im Seminar werden die Teilnehmenden dazu eingeladen, ihre Interaktion mit (geflüchteten) hochbelasteten Schülerinnen und Schülern unter Einbezug von Traumawissen zu reflektieren. Des Weiteren lernen sie Möglichkeiten zur Umsetzung einer traumapädagogischen Grundhaltung im eigenen Klassenraum kennen.

Dazu wird im ersten Teil des Seminars Basiswissen zum Thema Trauma und Flucht angeboten und mit den Grundhaltungen der Traumapädagogik verknüpft.

Methodisch angeleitet wird die Bedeutung traumaassoziierter Symptome im eigenen Schulalltag reflektiert. Davon ausgehend wird im zweiten Teil gemeinsam erarbeitet, in welchen Bereichen schulischer Arbeit die Türen für traumapädagogisches Handeln bereits geöffnet sind und wo hingegen Hürden bestehen.

Anschließend werden den Teilnehmenden Ideen und Anregungen für den eigenen Klassenraum und Unterricht dargelegt. Die Teilnehmenden sind dazu eingeladen, diese zu ergänzen, zu erweitern und hinsichtlich der Umsetzbarkeit in ihrer eigenen Schule zu diskutieren.

Das Seminar geht auf besondere Bedürfnisse geflüchteter Schülerinnen und Schüler ein. Die traumapädagogischen Inhalte sind jedoch generell für hochbelastete Schülerinnen und Schüler relevant.

Zielgruppe des Angebots sind alle in Schule tätigen Personen, insbesondere Lehrpersonen.

Seminar 15

Pädagogisch handeln bei einem Phänomen mit vielen Gesichtern Michael Dohmen / Daniel Esser

Zunächst werden in dem Seminar die unterschiedlichen Formen und Risikofaktoren des Schulabsentismus an praktischen Beispielen vorgestellt.

Anschließend werden sinnvolle pädagogisch-praktische Handlungsstrategien aufgezeigt. Zum Schluss gibt es die Möglichkeit zum Austausch. Ein ausführliches Handout wird zur Verfügung gestellt.

Seminar 16

Adaptives Lehrer- und Lehrerinnenhandeln im Unterricht im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung
Dr. René Schroeder

Die Arbeit in heterogenen Lerngruppen mit unterschiedlichen sozial-emotionalen Unterstützungsbedarfen erfordert ein hohes Maß unterrichtlicher Adaptivität. Nicht nur bei der Planung des Unterrichts müssen Lehrkräfte bereits proaktiv die unterschiedlichen Bedarfe, Interessen und Voraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, sondern auch die sich ständig dynamisch verändernden Unterrichtssituationen erfordern ein hohes Maß situativ-flexiblen Handelns. Anhand von Videobeispielen soll ein Konzept adaptiver Lehrkompetenz für die Arbeit im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung vorgestellt werden. Dabei werden verschiedene Hilfen gegeben, die professionelle unterrichtliche Wahrnehmung im Rahmen sozial-emotionaler Unterstützungsbedarfe zu schärfen sowie flexiblere Handlungsoptionen im Umgang mit schwierigen Unterrichtssituationen zu entwickeln.

Zielgruppe sind Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte in der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit emotional-sozialen Unterstützungsbedarfen vorrangig in der Primarstufe.
